

Inklusion von E Kindern und Arbeitsruhe...

Beitrag von „caliope“ vom 16. Mai 2014 13:49

In meiner inklusiven Klasse sind drei Kinder, die einen anerkannten Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung haben.

Von den auffälligen Regelschulkindern rede ich mal gar nicht, die hat ja jeder... und ich auch noch.

Aber diese E Kinder sind niemals ruhig. Und mit niemals, meine ich auch niemals.

Der eine steht dauernd auf, sucht Kontakt zu anderen Kindern, schlägt, schubst, zieht den Kindern Stühle weg... zerbricht deren Stifte... und all das ist nicht nur ein hoher Schaden in allen Bereichen, sondern sorgt auch für ständige Unruhe.

Das andere Kind bleibt zwar auf seinem Platz, macht aber permanent Geräusche. Singt, redet vor sich hin oder gibt unartikuliert Laute von sich. Permanent. Laut! Er hört niemals auf. Nichtmal, wenn man direkt daneben sitzt.

Und das dritte Kind arbeitet zwar schon mal... aber höchstens für 5 Minuten und möchte dann mit seinem Nachbarn reden, macht witzige Geräusche und möchte die Klasse zum Lachen bringen. Klappt auch meist. Unterricht wird dadurch ständig unterbrochen.

Die beiden ersten Kinder arbeiten sowieso nur in Eins zu Eins Betreuung... und wenn sie im gemeinsamen Unterricht sind, ist es nicht möglich, sie länger als 3 Minuten zur Arbeit zu motivieren. Und dazu muss man direkt neben ihnen stehen.

Nun kann ich aber nicht immer neben diesen Kindern stehen... denn ich habe ja auch noch Regelschulkinder.... und diese E-Kinder laufen dann sofort herum und machen Lärm.

Die anderen Kinder beschweren sich und möchten gerne lernen... was ich verstehe.

Ich muss aber zugeben, dass ich an meiner Grenze bin.

Verstärkerpläne nutzen wir schon lange... und die Kinder möchten auch Sternchen haben. Aber sie ändern ihr Verhalten dadurch nicht.

Elternhäuser sind unkooperativ. Weitere Diagnostik und eventuell notwendige Therapie wird nicht eingeleitet. Beantragung eines Inklusionsassistent wurde von uns angeleitet, aber Elternmitwirkung beim Antrag blieb irgendwann irgendwo stecken.

Die Sonderpädagogin kümmert sich zwar... aber höchstens zwei Stunden pro Tag. Den Rest der Zeit bin ich mit der Klasse alleine.

Zur Zeit ist die Sonderpädagogin auch noch krank, so dass ich den ganzen Tag alle Kinder alleine habe.

Aus Verzweiflung haben wir schon bei dem einen Kind die Schulzeit täglich auf zwei Stunden

verkürzt. Länger kann er sich niemals konzentrieren...

Ich halte zwei dieser Kinder nicht für den GU geeignet... auch die Lehrer der entsprechenden Förderschulen sind dieser Meinung.

Eltern möchten aber GU. Und so sind diese Kinder nun bei mir. Ich mag beide Kinder, sie sind sehr charmant und die persönliche Ebene stimmt absolut.

Aber ich bin auch an meiner Grenze, was Disziplin und Arbeitsruhe anbelangt.

Habt ihr Tipps?

Beitrag von „Ilse2“ vom 16. Mai 2014 14:13

Wäre vielleicht eine Kurzzeitbeschulung für diese Kinder eine Idee? Sowas setzt in der Regel auch Eltern unter Zugzwang, etwas zu unternehmen (I-Kraft, Psychologe, Psychiatrie...) Ansonsten, wenn von Elternseite nichts passiert, Jugendamt oder Kinderschutzbund mit ins Boot holen?

Beitrag von „caliope“ vom 16. Mai 2014 14:23

Es ist eine vierte Klasse und da ist diesbezüglich schon allerhand gelaufen. Jugendamt ist bei allen Familien im Boot.

Mehr ist nicht möglich... wir haben wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft.

Kurzzeitbeschulung läuft ja auch... mehr als zwei Stunden geht bei einem der Kinder gar nicht. Ich verteile die Kinder manchmal auf Nachbarklassen... das erfreut die Kollegen nicht wirklich, ist aber die einzige Möglichkeit, auch für meine Klasse ein wenig Ruhe zu bekommen.

Also... wir haben da schon Ideen und Strategien entwickelt.

Aber was mache ich im Unterricht, wenn diese Kinder nunmal anwesend sind... da bin ich mittlerweile ratlos...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. Mai 2014 14:48

Zitat *caliope* :

Zitat

Mehr ist nicht möglich... wir haben wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft.

Dann sind die Dinge halt eben so wie sie sind und gut ist, d.h., in Wirklichkeit schlecht ! Ohropax aufsetzen, Achsel zucken, Nerven behalten und warten bis *Frau Löhrmann*, die ein Vielfaches eines Lehrergehaltes verdient, vorbeikommt und sie mal vormacht, wie das Ganze unter diesen o.g. Umständen zu funktionieren hat.

Frau Löhrmann hat das Ganze so gewollt und sollte auch für den Schlamassel zur Verantwortung gezogen werden.

Ach ja, 2017 sind Landtagswahlen ! *Frau Löhrmann* ist dann wahrscheinlich vom Acker und kann dann für den im Land entstandenen Schaden (wahrscheinlich) nicht mehr haftbar gemacht werden. ~~8_{no}te~~ not found or type unknown

Beitrag von „MeiS“ vom 16. Mai 2014 15:34

Mit so etwas sollte man eigentlich mal an die breite Öffentlichkeit gehen... Es kann ja wirklich nicht sein, dass solche Zustände in den Klassen herrschen und die Politiker sich dann noch hinstellen und sagen, wie super die Inklusion doch klappt! Tut mir leid, dass ich dir ansonsten mit deinem Problem nicht wirklich weiterhelfen kann... Was sagt eigentlich die Schulleitung dazu?

Beitrag von „Pet“ vom 16. Mai 2014 15:37

Genau das, was du schilderst, ist in unserem Kollegium im Moment Tagesgespräch, wenn ab Schuljahr 14/15 die Inklusion an den Grundschulen im Saarland "beginnt".

Es tut mir leid, dass ich dir ansonsten keinen Rat geben kann.

Gruß

Pet

Beitrag von „caliope“ vom 16. Mai 2014 16:41

Schulleitung ist kooperativ, weiß um das Problem und hilft, wo sie kann.
Auch die Kollegen seufzen, aber nehmen die Kinder in ihre Klasse, wenn ich die Kinder mal stundenweise verteile.
Aber wir haben halt nicht genug Lehrerstunden an der Schule, um immer doppelt besetzt zu sein. Die Sonderpädagogin ist ja auch in der Klasse... aber eben nur so zwei Stunden am Tag.
Und das Problem betrifft nicht meine beiden LE Kinder. Die sind völlig unproblematisch im GU.
Nach zwei Jahren GU ist mein Fazit, dass ich wirklich gerne im GU arbeite.
Aber dass ich trotzdem der Meinung bin, dass GU nicht für alle Kinder passt.
Und manche E Kinder sind nicht in Regelschulen beschulbar!
Aber ich habe sie nunmal trotzdem in meiner Klasse...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. Mai 2014 17:26

Ihr müsst das nach oben kommunizieren, geehrte *caliope* !

Ihr dürft es nicht zu Eurem Problem abwälzen lassen, sondern müsst es (weit) nach oben hin transportieren. Ich würde mich an eine gut aufgestellte Gewerkschaft wenden, die für die Grundschullehrer zuständig ist. Ihr solltet da auch beitreten, um Eure Interessen deutlicher artikulieren zu können !

Klopft doch mal bei *LehrerNRW* an, die bildungspolitisch sowieso die einzige Opposition im Landtag repräsentiert ! Weiß aber allerdings nicht, ob sie Kollegen unterhalb von SEK1 vertritt, bzw. für Euch zuständig wäre. 8_o_)

Beitrag von „rotherstein“ vom 16. Mai 2014 17:59

Ihr glaubt gar nicht wie sehr ich euch verstehe. Unsere Eltern gehen so was von auf die Barrikaden. weil die Beschulung solcher Kinder im Regelschulsystem einfach unmöglich ist. Von wegen alle werden profitieren. Alle werden durchs Netz fallen. Mein Tipp:
Lasst eure Eltern der Regelschüler die Initiative ergreifen. Schließlich haben diese Kinder auch

ein Recht auf Förderung. Im Sekundarbereich ist das Ganze noch schlimmer!!! Ab August wird das alles bestimmt noch besser, wenn das Gesetz in NRW greift 

Das hat die Mutter der Petition heute gepostet:

Gestern abend kam um 20 Uhr die Einladung zur Günther Jauch Show in der ARD live aus Berlin am Sonntag abend.

Vor zwei Minuten dann die Absage das man die Position der

" Befürworter der Förderschulen " mit Vertretern aus Politik udn Verbänden abdecken will . Wir betroffenen Eltern , um die es ja geht bzw. vielmehr um unsere Kinder raus

Nichts desto trotz empfehlen wir am Sonntagabend um 21:45 Uhr die ARD einzuschalten und sich den Polittalk mit Herrn Jauch live anzuschauen .

Ich bin sicher, wenn die Eltern erst einmal merken, dass die Ganze Augenwischerei nur ein Sparpaket war, werden sich noch viele um die noch existierenden Förderschulen reißen. Viele dieser E-Kinder haben einen Behindertenstatus. Manchen Eltern geht es allerdings gar nicht um die Kinder, leider.

Ein anderer Tipp:

Zur Beobachtung in die Kinder - und Jugendpsychiatrie? Allerdings müssen auch hier die Eltern einverstanden sein.

Beitrag von „rotherstein“ vom 16. Mai 2014 18:03

Zitat von Mels

Mit so etwas sollte man eigentlich mal an die breite Öffentlichkeit gehen.

Genau das habe ich schon vor Jahren versucht, aber damals hat sich noch niemand dafür interessiert. Ich hatte eine Journalistin vom Stern an der Hand, die Berichte aus dem Regelschulsystem suchte. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit?

Beitrag von „rotherstein“ vom 16. Mai 2014 18:25



Das ist das Programm für den 18.5.:

<http://daserste.ndr.de/guentherjauch/...klusion278.html>

Hier könnt ihr eure Meinung hinterlassen:

<http://daserste.ndr.de/guentherjauch/...hichten119.html>

Wäre nicht schlecht, wenn ihr mal aus dem Alltag berichtet. Ich habe es schon getan!!

Beitrag von „Anja82“ vom 16. Mai 2014 22:51

Auch wir haben solche Kinder in der Schule und NICHTS passiert. REBUS (soll sich in HH kümmern) macht nahezu nichts, Schulbegleiter werden wie verrückt gebraucht, kaum einer bekommt sie. Eltern sind unkooperativ und sehen die Probleme nicht. Bei uns urinieren 1.Klässler in Klassenschränke usw..Die Kinder abholen lassen, hat laut meiner Schulleitung keine Rechtsgrundlage, da wir verlässlich sind. Sobald die Eltern sagen, sie können nicht, dürfen wir nicht.

Ohne Eltern läuft gar nichts.

Wir haben eine dreiviertel SoPäd für über 300 Kinder...



Beitrag von „Vasara“ vom 16. Mai 2014 23:43

puh, bin ganz schön perplex....

Ich habe dazu eine Frage und hoffe, sie passt noch zum Thema.

Ist Inklusion so gedacht, dass die Schüler am gleichen Unterrichtsstoff mitarbeiten, nur dass sie einen Inklusionshelfer haben, der ihnen vll nochmal den Finger aufs Blatt legt um zu zeigen, wo man gerade im Unterricht ist, oder arbeiten die Inklusionskinder z. B. im viel kleinen Zahlenraum und arbeiten ihr eigenes Programm durch?

Ist das abhängig davon, ob E-Kind oder lernbehindert, geistig usw.?

Ist man als Lehrer verpflichtet, eine anderen Lernweg für das Kind zu organisieren? (Material ect. bereitzustellen)

Ist der Inklusionshelfer verpflichtet, diesen anderen Lernweg mitzuorganisieren? Sozusagen Zweitlehrer?

--> Bundesland Bayern

Danke!

Beitrag von „annasun“ vom 17. Mai 2014 09:05

Ich hatte noch nicht das Vergnügen mit offiziellen Inklusions-Schülern, habe aber jedes Jahr welche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Manche sind nur sehr schwach im Lernen, aber andere sind-ich muss es so sagen- gestört! Sie ähneln in ihrem Verhalten den von Dir beschriebenen Kindern, sind allerdings ca. 10-13 Jahre. Wenn die Eltern unkooperativ sind und außerschulische Maßnahmen nicht greifen, hilft nur eines:

Das tolle Projekt, diese Kinder mitzubeschulen, muss scheitern! Es muss, so leid es mir tut, letztendlich eine Förderschule ja auch für diese Kinder besser.

Das heißt konkret, dass ich diese Schüler genauso behandle wie andere was das Verhalten betrifft. Wer sich nicht benimmt, fliegt raus! Von mir aus 5 mal am Tag. Ich lasse das Kind auch abholen oder schicke es zur Schulleitung. Es kann nicht sein, dass die anderen nichts lernen, weil einige einfach nur stören. Ich weiß, dass diese Kinder nicht anders können, deshalb gehören sie ja auch auf eine Förderschule, dort hat man andere Bedingungen. Ich habe immer meinen Unterricht durchgezogen und würde das auch jedesmal tun. Irgendwann ist der Leidensdruck so hoch, dass sich entweder Eltern von Regelschulkindern bei der Schulleitung oder mir beschweren oder das auffällige Kind selbst merkt, dass es so nicht geht.

Irgendwann kamen alle diese Kinder raus aus meiner Klasse. Ich wünsche Dir eine kooperative SL (ich habe zum Glück eine, die das Problem genauso sah wie ich) und gute Nerven!

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Mai 2014 11:30

Wah! Wir würden NIE drei Kinder mit ESE in eine Klasse stecken. Das kann ja nicht gut gehen. Wer hat denn diesen Blödsinn entschieden?

Das ist es, was ich meine, wenn ich schreibe, dass funktionierende Inklusion ein KONZEPT

braucht.

Beitrag von „rotherstein“ vom 17. Mai 2014 12:32

Was macht ihr den mit den Kids im kommenden Schuljahr, wenn sie in Scharen zu euch strömen. Dann müsst ihr die doch bündeln!

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Mai 2014 12:40

Wir nehmen nur eine bestimmte Zahl von Förderkindern und nach einem festen Verteilungsschlüssel der Förderschwerpunkte auf. Wenn mehr Anmeldungen vorliegen, als Plätze vorhanden sind, müssen wir die Überzähligen leider ablehnen.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 17. Mai 2014 12:51

Zitat von Jule13

Wenn mehr Anmeldungen vorliegen, als Plätze vorhanden sind, müssen wir die Überzähligen leider ablehnen.

Boah, wenn DAS die zuständige Europa-Kommission hört!!! 



Beitrag von „endlichlehrerin“ vom 17. Mai 2014 12:55

Hallo Caliope,
leider habe ich auch kein wirkliches Rezept für dich.

Bei uns bzw. bei mir im Unterricht läuft es ganz ähnlich wie bei dir. Hilft das ein bisschen? Ich habe auch nur selten Stunden, in denen die Regelschüler vernünftig arbeiten können. Viele gewöhnen sich noch dazu Verhaltensweisen der ESE-Schüler an und verstehen nicht, dass es für sie andere Konsequenzen hat als für die ESE-Kinder (zB Trainingsraum-Besuch,...)... und das ist ja nur ein Teil des Problems. Es freut mich aber sehr, dass du Kollegen hast, bei denen du zu oft störende Kinder immer mal reinsetzen kannst. Das ist bei uns nicht so einfach. 😞 Eine meiner Kolleginnen wollte mal eine Schülerin abholen lassen, aber die SL hat es verboten... Danke an alle für jeden Tipp für die Praxis!!!

Beitrag von „rotherstein“ vom 17. Mai 2014 13:13

Zitat von Jule13

Wir nehmen nur eine bestimmte Zahl von Förderkindern und nach einem festen Verteilungsschlüssel der Förderschwerpunkte auf. Wenn mehr Anmeldungen vorliegen, als Plätze vorhanden sind, müssen wir die Überzähligen leider ablehnen.

Und wohin dann mit ihnen, wenn es keine Förderschulen mehr gibt. Aus meiner Erfahrung: Auch wenn keine Plätze mehr da sind und die Eltern absolut darauf beharren, kriegt ihr sie. Wir haben einige GE Kinder, die wir auch kaum adäquat fördern können, aber wir haben sie, weil die Eltern es so wollen. Aber ab dem kommenden Schuljahr bekommen die Sek.1 Stufen in NRW die Förderschullehrer, die aus Angst irgendwohin versetzt zu werden sich jetzt an ihre "Wunschschiule" haben versetzen lassen. Über die Umsetzung im Gymnasium, Realschule, Gesamt- und Gemeinschaftsschule noch keinen Plan. Viel Zeit bleibt nicht mehr. Jeder Schule bekommt dann ein bestimmtes Kontingent an Sonderschulehrerstunden und das war es dann.

Beitrag von „Shadow“ vom 17. Mai 2014 14:04

Zitat von rotherstein

Über die Umsetzung im Gymnasium, Realschule, Gesamt- und Gemeinschaftsschule noch keinen Plan. Viel Zeit bleibt nicht mehr. Jeder Schule bekommt dann ein bestimmtes Kontingent an Sonderschulehrerstunden und das war es dann.

Ich persönlich hoffe ja insgeheim (naiv, ich weiß), dass der große Knall spätestens in 1-2 Jahren kommt.

Nämlich dann, wenn alle festgestellt haben, dass die Umsetzung an den weiterführenden Schulen noch viel schwieriger ist als an den Grundschulen (wo es jetzt schon schlimm genug ist).

Wenn ich bei uns sehe, welche ES und GE Kinder so auf die weiterführenden Schulen in den GU kommen (auch extremst schwierige Kinder von Förderschulen), die dann beispielsweise an einer Gesamt- oder Sekundarschule womöglich noch in einer Klasse unterrichtet werden sollen, dann weiß ich beim besten Willen nicht, wie das gut gehen soll.

Hinzu kommen ja noch die ganzen "ES-Kinder" ohne Stempel.

@ Caliope

Ich kann dir leider auch nicht wirklich weiterhelfen. 

Abholen lassen oder verkürzte Beschulung würde ja zumindest für einige Stunden etwas Ruhe reinbringen, sofern deine SL kooperiert.

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Mai 2014 14:28

Zitat von rotherstein

Und wohin dann mit ihnen, wenn es keine Förderschulen mehr gibt.

Na, an die übrigen Schulen der Stadt. Wir haben uns geweigert, unser funktionierendes Konzept zugunsten der Masse aufzugeben. Und haben uns durchgesetzt.

Beitrag von „Sunny08“ vom 17. Mai 2014 15:09

Hallo Caliope,

ob mein Vorschlag für euch in der 4. Klasse noch rechtzeitig kommt, weiß ich nicht, aber: Vielleicht könnte man die Eltern der Klasse so ganz grundsätzlich mal daran erinnern / darüber

informieren, dass sie ja in vielen (allen?) Bundesländern prinzipiell das Recht zur Hospitation haben. Es interessiert einige Eltern doch sicher, wie eigentlich so ein Schulvormittag "heutzutage" abläuft, wie offene Unterrichtsformen aussehen o.ä...., vielleicht gibt's auch gerade mal eine besonders interessante Unterrichtseinheit... Da werden dann sicher auch gewisse Fragen bei den Eltern hinsichtlich der Arbeitsatmosphäre auftreten. Ich denke, es wäre sehr wichtig, wenn möglichst viele Eltern eine realistische Vorstellung von der Inklusion, wie sie im konkreten Fall der Klasse ihres Kindes aussieht, bekommen. Ggf. müssen dann eben auch die Eltern den Forderungen gegenüber Schulleitung, Schulamt etc. mehr Nachdruck verleihen.

Der Förderschwerpunkt ist eben schon ein ganz wesentlicher Aspekt: Ich habe erlebt, wie ein einzelnes SE-Kind über fast eineinhalb Jahre hinweg eine Klasse auf genau die von dir beschriebene Weise "im Griff" hatte. Das war nach Meinung aller Beteiligten, mich eingeschlossen, für die anderen Kinder nicht zumutbar. Das Kind wechselte dann doch, völlig überraschend, auf eine Förderschule. Ich erlebe andererseits aber auch die Inklusion anderer Kinder (L), die deutlich besser funktioniert.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. Mai 2014 17:00

Also, liebe NRW-KollegInnen, den *Inklusions-Spuk* mit indischer Gelassenheit meditativ und ohne Beteiligung der Seele und des Ichs vorbeirauschen lassen ! Für das kosmische Geschehen ist die *Inklusion* eh irrelevant ! 8_o_)

Beitrag von „rina68“ vom 17. Mai 2014 20:29

Zitat von Shadow

Ich persönlich hoffe ja insgeheim (naiv, ich weiß), dass der große Knall spätestens in 1-2 Jahren kommt.

Ich prognostiziere mal, dass erst dann sich etwas an der gnadenlosen Inklusion ändert, wenn ein sog. Inklusionskind - vorzugsweise ESE - ein anderes Kind dermaßen körperlich schädigt, dass ein großes Raunen in den Medien beginnt.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 18. Mai 2014 08:17

rina68 :

Zitat

Ich prognostiziere mal, dass erst dann sich etwas an der gnadenlosen Inklusion ändert, wenn ein sog. Inklusionskind - vorzugsweise ESE - **ein anderes Kind dermaßen körperlich schädigt**, dass ein großes Raunen in den Medien beginnt.

Das wird auch bald passieren, wenn nicht bereits geschehen ! Aber wer würde in NRW dafür haftbar gemacht werden ? *Frau Löhrmann* oder der betreffende *Lehrer*, dem man dann per se eine allgemeine pädagogische Unfähigkeit und/oder eine Vernachlässigung der Aufsichtspflicht in die Schuhe schieben wird ?

In den von grün-roter Denke dominierten Medien, betrifft mittlerweile den überwiegenden Teil der Medien, wird man berichten, dass wir Lehrer daran Schuld sind, wenn die Inklusion nicht gelingt.8_o_)

Beitrag von „rotherstein“ vom 18. Mai 2014 12:15

Es wäre toll, wenn die Kolleginnen und Kollegen aus dem Regelschulsystem ihre Erfahrungen mit Umsetzung von Inklusion und ihren Arbeitsbedingungen ins Kommentarfeld der Onlinepetition schreiben würden. Hier gibt es schon viel Lesenswertes von allen Betroffenen: Kollegen, Eltern, Schülern. Die wird bald Fr. Löhrmann vorgelegt:

<https://www.openpetition.de/petition/komme...-foerderschulen>

Auch wenn es vielleicht nichts nützt, aber es erleichtert! 

Beitrag von „alias“ vom 18. Mai 2014 21:55

Soeben auf ARD begonnen:

Günter Jauchs Talkrunde: Inklusion.

Teilnehmer:

Malu Dreyer (SPD, Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz), Kirsten Ehrhardt (Journalistin und

Mutter von Henri), Josef Kraus (Präsident des Deutschen Lehrerverbandes), Carina Kühne (lebt mit dem Down-Syndrom), Jan-Martin Klinge (Lehrer)

Zitat

Mit Down-Syndrom aufs Gymnasium - Freie Schulwahl für behinderte Kinder?

Gleiches Recht für alle: Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam an einer Schule lernen. So fordern es die Vereinten Nationen, und so steht es seit 2009 auch in deutschen Gesetzbüchern. Doch an der Umsetzung hapert es gewaltig. Den Schulen fehlen schlicht die Mittel, viele Eltern und Schüler fürchten zudem Nachteile durch das gemeinsame Lernen. Wo die Inklusion an ihre Grenzen stößt, zeigt derzeit auch der Fall Henri: Der Elfjährige mit Down-Syndrom wird von Gymnasium und Realschule abgelehnt. Wie aber kann Inklusion gelingen? Wann ist sie sinnvoll, wann problematisch? Welche Erfahrungen haben Betroffene mit diesem Thema bislang gemacht? Warum tut sich gerade Deutschland so schwer damit?

Beitrag von „rotherstein“ vom 19. Mai 2014 07:58

Zitat von alias

Soeben auf ARD begonnen:

Günter Jauchs Talkrunde: Inklusion.

Grottenschlecht, schlecht recherchiert und polarisierend und wieder dabei : Henris Mutter, die kennen wir ja schon aus Funk, anderen Sendern und Presse. Auf die eigentliche Problematik wurde gar nicht eingegangen. Wo bitte schöne besteht ein Problem ein Kind mit Glasknochenkrankheit und normaler Intelligenz im gemeinsamen Unterricht zu beschulen?

- [list]
- Die junge Frau mit Downsyndrom eine absolute Ausnahme unter den Menschen mit dieser Behinderung (wird hier beispielhaft vorgeführt und weckt Hoffnungen)

Es fehlten mir Eltern und Schüler, die mit dem Förderschulsystem zufrieden sind und keinesfalls auf die Regelschule zurück wollen.

[list][*]Es fehlten mir Schüler, die erfolgreich eine Förderschule besucht haben und über ihren beruflichen Werdegang berichtet hätten.

Es fehlten Lehrerverbände, die mal Licht in die Machenschaften der Schulpolitik gebracht

hätten, was alles für die Beschleunigung der Schließung von Förderschulen getan wird, wie die Regelschulen unter Druck gestetzt werden Inklusion umzusetzen.

Tatsache ist, dass die zwei Mütter der Elterninitiativen in Niedersachsen und NRW erst ein- und dann kurzfristig wieder ausgeladen wurden:

<https://www.openpetition.de/petition/blog/...n-niedersachsen>

<https://www.openpetition.de/petition/blog/...-foerderschulen>

Das passte wohl nicht ins politische Meinungsbild und hätte vlt. die Zuschauerzahlen nach unten bewegt. 😞 😞 Dabei hatten die Mütter die großen Hoffnung endlich "Auf der großen Bühne" Gehör zu finden.

Man lernt nie aus: Auch öffentlich rechtliche Sender sind weder unparteiisch noch um Objektivität bemüht! Dann kann ich ja gleich RTL gucken. 🤪

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 19. Mai 2014 09:01

Rotherstein, das habe ich von der Sendung nicht anders erwartet. Ich habe sie mir deshalb auch nicht angesehen. 😞

Beitrag von „rotherstein“ vom 19. Mai 2014 09:20

Da hast du wirklich nichts verpasst. Der Artikel bei Spiegel Online trifft die Sendung auf den Punkt.

<http://www.spiegel.de/kultur/tv/inkl...i-a-970134.html>

Beitrag von „Midnatsol“ vom 19. Mai 2014 11:00

Ausnahmsweise mal ein gelungener Artikel bei Spiegel Online! Danke für den Link!

Mir will nicht in den Kopf gehen, warum die Menschen nicht verstehen, dass (wie gestern im ersten Einspieler auch gesagt) Inklusion Gleichbehandlung bedeutet: gleiche Rechte bringen aber auch gleiche Pflichten mit sich. Und um eine Gymnasialempfehlung zu erhalten müssen Kinder ein bestimmtes kognitives Potential zeigen, ansonsten gehen sie (wiederum bei geeignetem kognitiven Potential) auf eine Realschule, eine Hauptschule oder eben eine Förderschule. Was Henris Mutter fordert ist Bevorteilung (geistig) behinderter Kinder, nicht Gleichbehandlung.

Beitrag von „Sensei“ vom 19. Mai 2014 11:12

Ein tatsächlich gelungener Artikel. In der Talkshow selbst fielen mir vor allem die Varianten des "jedes Kind ist inkludierbar" negativ auf, die geäußert wurden - auch wenn keiner der Vertreter mit einem schwer geistig behinderten Kind in der Inklusions- oder Förderschule Erfahrungen gemacht hat.

Nebenbei zeigte mir die Talkrunde auch, dass selbst die Vorzeigefrau mit geistiger Behinderung in der Diskussionsrunde auf verschiedenen Ebenen keinerlei Chancen hat und sich kaum selbstständig einbringen kann. Und sie sollte ja anscheinend den Gipfel der gelungenen Partizipation in der Gesellschaft darstellen...

Beitrag von „Anja82“ vom 19. Mai 2014 12:12

Ich saß hier gestern auch mit der Faust in der Tasche... Die Ministerin aus BW war ja ganz begeistert von ihrem System, Kollegen aus BW, erzählt mal, wie läuft es?

Beitrag von „unter uns“ vom 19. Mai 2014 13:06

Zitat

gleiche Rechte bringen aber auch gleiche Pflichten mit sich. Und um eine Gymnasialempfehlung zu erhalten müssen Kinder ein bestimmtes kognitives Potential zeigen, ansonsten gehen sie (wiederum bei geeignetem kognitiven Potential) auf eine Realschule, eine Hauptschule oder eben eine Förderschule. Was Henris Mutter fordert ist Bevorteilung (geistig) behinderter Kinder, nicht Gleichbehandlung.

Was sie will, ist, dass ihr Kind auf eine Regelschule geht. Von den rein kognitiven Anforderungen her erfüllt das Kind kein (!) Regelschulprofil. Daher ist es prinzipiell gleichgültig, ob es auf ein Gymnasium oder eine Hauptschule geht, allenfalls existieren graduelle Unterschiede. Das finde ich erst einmal völlig nachvollziehbar.

Zitat

Nebenbei zeigte mir die Talkrunde auch, dass selbst die Vorzeigefrau mit geistiger Behinderung in der Diskussionsrunde auf verschiedenen Ebenen keinerlei Chancen hat und sich kaum selbstständig einbringen kann.

Habe ich nicht so empfunden.

Zitat

Die Ministerin aus BW war ja ganz begeistert von ihrem System, Kollegen aus BW, erzählt mal, wie läuft es?

Sie kam aus RP. Sie hat lediglich in kollegialer Anteilnahme die BW-Veränderungen unterstützt.

Ich halte diese wahlweise extrem allgemeinen oder extrem persönlichen Argumente für ziemlich irrelevant. Die Talkshow war ja auch Mist, weil man nur auf Sonntagsreden-Allgemeinheitsniveau herumschwirbelte oder extrem persönlich argumentierte. Was fehlt: Leute mit Ahnung, die klar sagen können, was Inklusion IM ALLTAG bedeutet (so wie in diesem Thread im ersten Post geschehen). Das heißt auch: Was Inklusion kostet, finanziell, für Mitschüler und Lehrer.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 19. Mai 2014 14:54

Dieses Thema ist für mich sowieso schon seit einiger Zeit gegessen ! 8_o_)

Beitrag von „Anja82“ vom 19. Mai 2014 15:12

Ach ja entschuldige, dann bitte die Kollegen aus Rheinland Pfalz. 😊

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 19. Mai 2014 15:38

Zitat von Sensei

Nebenbei zeigte mir die Talkrunde auch, dass selbst die Vorzeigefrau mit geistiger Behinderung in der Diskussionsrunde auf verschiedenen Ebenen keinerlei Chancen hat und sich kaum selbstständig einbringen kann. Und sie sollte ja anscheinend den Gipfel der gelungenen Partizipation in der Gesellschaft darstellen...

Ich war aber sehr angetan von der Frau mit Down-Syndrom und fand es interessant zu sehen, welche Bandbreiten es anscheinend gibt. Wenn ich es richtig verstanden habe, hat sie die Hauptschule erfolgreich mit einem 2er-Schnitt ohne sonderpädagogische Unterstützung abgeschlossen.

Beitrag von „annasun“ vom 19. Mai 2014 16:04

Zitat von unter uns

Was sie will, ist, dass ihr Kind auf eine Regelschule geht. Von den rein kognitiven Anforderungen her erfüllt das Kind kein (!) Regelschulprofil. Daher ist es prinzipiell gleichgültig, ob es auf ein Gymnasium oder eine Hauptschule geht, allenfalls existieren graduelle Unterschiede. Das finde ich erst einmal völlig nachvollziehbar.

Das heißt für Dich ist es nicht nachvollziehbar, dass ein Kind, das nicht einmal das Hauptschulniveau kognitiv erfüllt, auf das Gymnasium gehen kann, nur weil es geistig behindert ist? Andere Kinder schaffen das Gymnasium nicht, sind aber geistig gesund und müssen auf die Realschule. Und ich hoffe, dass zwischen Gymnasium und der restlichen Schullandschaft in BW nicht nur "graduelle Unterschiede" bestehen! Obwohl...grün-rot macht's möglich!

Beitrag von „unter uns“ vom 19. Mai 2014 16:21

Zitat

Das heißt für Dich ist es nicht nachvollziehbar, dass ein Kind, das nicht einmal das Hauptschulniveau kognitiv erfüllt, auf das Gymnasium gehen kann, nur weil es geistig behindert ist?

Exakt. Wobei dieses "nur" schon viel aussagt.

Zitat

Andere Kinder schaffen das Gymnasium nicht, sind aber geistig gesund und müssen auf die Realschule.

Andere Kinder wollen einen Abschluss machen. Dieses Kind will das nicht. Es läuft im System neben dem System, egal auf welcher Schule es ist.

Zitat

Und ich hoffe, dass zwischen Gymnasium und der restlichen Schullandschaft in BW nicht nur "graduelle Unterschiede" bestehen! Obwohl...grün-rot macht's möglich!

Der graduelle Unterschied besteht nicht zwischen Gymnasium und anderen Schulen (obwohl der Unterschied vermutlich auch ein gradueller ist - oder worin besteht der "prinzipielle" Unterschied?)

Der graduelle Unterschied besteht zwischen dem Besuch der Schulform Gymnasium, deren Ziele das Kind nicht erreichen wird, und der Schulform Realschule/xyz, deren Ziele das Kind nicht erreichen wird.

Im Übrigen finde ich dieses Herumreiten auf dem Gymnasium eher peinlich. Es geht um Kinder, die so oder so Sonderbeschulung brauchen. Dass es die nicht gibt, ist das Problem (s. Post am Anfang des Threads). Hat das was mit der Schulform zu tun? Ich weiß nicht.

Beitrag von „robischon“ vom 19. Mai 2014 16:35

Wenn es nicht Lerneinrichtungen für Kinder und Jugendliche gäbe in denen Inklusion einfach so geht, wären Bildungspolitiker nicht auf die Idee gekommen soweas allgemein haben zu wollen.

Weil Lehrer und Lehrerinnen dafür ausgebildet werden Kinder und Jugendliche gleichzeitig und gleichschnell belehren zu wollen, klappt das nicht.

In einer Schule in der gleichzeitig belehrt werden soll, können Kinder die in einem anderen Tempo lernen oder die sich zur Zeit für etwas anderes dringend interessieren, nicht mithalten. Deshalb gibt es ja dauernd Tests und Vergleiche und Verfahren zur Aussortierung.

Eine Lerneinrichtung für Kinder und Jugendliche in der sie selbstständig und miteinander alles lernen können was sie wissen wollen und woran sie arbeiten wollen, muss sich Kinder nicht danach aussuchen ob sie "passen".

Inklusion geht entweder grundsätzlich für Alle oder es ist eben keine Inklusion, weil das Prinzip der Einrichtung eben Aussortierung ist.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 19. Mai 2014 16:43

Aber ist es nicht so, dass ein Kind wie Henri auf der Grundschule auch schon eigene Aufgaben bekommen hat, diese aber noch "relativ nah" an denen der anderen Kinder waren? Und auf dem Gymnasium würde sich - zumindest so, wie ich es erlebe - relativ schnell ein sehr deutlicher Unterschied in der Entwicklung auf kognitiver, sozialer und emotionaler Ebene ergeben - wäre es nicht so, das "Henri" sehr schnell eigentlich gar nichts mehr groß im Unterricht mit den anderen Kindern zusammen machen kann, er sitzt bloß mit ihnen im gleichen Raum? Wenn ich es gestern richtig gesehen habe, spielt z.B. Henri noch gerne im Sand - damit wird er nicht mehr lange auf 'Resonanz' bei den anderen Kindern stoßen.

Was ist, wenn die Kinder oder Jugendlichen über lang oder kurz oder vielleicht sogar sehr schnell kein Interesse mehr an ihm zeigen und er letztlich "alleine" da auf dem Schulhof steht??

Beitrag von „Jule13“ vom 19. Mai 2014 17:02

Ich habe ähnlich empfunden wie Ihr. Die Probleme von Inklusion und die daraus resultierenden, nicht kostenneutralen Erfordernisse wurden wenig thematisiert. Die Diskussion darüber, ob Kinder im Rollstuhl die Klasse fegen können und sollen, ist ein Luxusproblem. Die meisten I-

Kinder sind ESE-Kinder. Gleichzeitig gibt es für sie die wenigsten Plätze, weil man nicht mehr als ein bis maximal zwei von ihnen in derselben Klasse unterbringen kann (siehe Threadthema!). Um diese Kinder und um die übrigen, u.U. ebenfalls nicht einfachen 20-30 Kinder kann sich nicht eine einzige Lehrkraft zugleich kümmern.

Letztendlich gibt es aber auch Kinder, die von Inklusion nicht in der Weise profitieren, wie wir uns das wünschen. Für sie muss die Möglichkeit bleiben, sich an eine Förderschule zurückziehen zu können. Ganz ohne wird es wohl nicht gehen, und das sage ich als ausgesprochene Inklusionbefürworterin.

Bei Henris Mutter habe ich aber das Gefühl, dass sie ihren Sohn auf dem Altar des Prinzips opfert. Ich würde mich nicht wohl dabei fühlen, mein Kind an einer Schule anzumelden, von der ich sicher weiß, dass sie ihn nicht will und auf seine Bedürfnisse nicht eingehen kann.

Beitrag von „unter uns“ vom 19. Mai 2014 17:06

Zitat

auf dem Gymnasium würde sich - zumindest so, wie ich es erlebe - relativ schnell ein sehr deutlicher Unterschied in der Entwicklung auf kognitiver, sozialer und emotionaler Ebene ergeben

Inwiefern ist das schulformabhängig? Als ich gestern den Einspieler gesehen habe, habe ich mich schon gefragt, was er auf der Grundschule (!) noch mit den anderen (im Unterricht) macht.

Zitat

Was ist, wenn die Kinder oder Jugendlichen über lang oder kurz oder vielleicht sogar sehr schnell kein Interesse mehr an ihm zeigen und er letztlich "alleine" da auf dem Schulhof steht??

Lustigerweise ist DAS ja gerade ein Argument, das Inklusionbefürworter immer benutzen, um Kinder aufs Gymnasium bringen zu wollen: Besser, das Kind steht auf dem Gymnasium allein in der Ecke, als dass ihm auf der Hauptschule der Sand in Mund und Nasenlöcher gestopft wird.

Was natürlich zynisch ist.

Beitrag von „robischon“ vom 19. Mai 2014 19:29

Was er mit den anderen im "Unterricht" macht?

Beim Lernen kann er mit anderen reden, sie fragen, seine Meinung sagen, mitspielen, zeigen was er kann...

Beim "Unterricht" vielleicht nichts.

Unterricht kann keine Inklusion, weil Kinder und Jugendliche nicht gleichzeitig das Gleiche lernen können nach Anweisung

Beitrag von „Anja82“ vom 19. Mai 2014 20:21

Robiscon, ich habe an einer I-Schule (die ja wegen Inklusion in HH abgeschafft wurden) mit gutem Betreuerschlüssel gearbeitet. Ja, dann geht es und dann ging es auch mit dem gewalttätigen Autisten. Da war aber IMMER ein Grundschullehrer und ein Erzieher anwesend und dann noch circa die Hälfte der Stunden ein Sonderschullehrer. Dann kann man viel schaffen.

Jetzt sitzen wir mit I-Kindern mit einem Grundschullehrer da. Haben eine 75-% Sonderschullehrerin für die ganze Schule!!! SO geht es nicht. So geht es vielleicht mit dem Glasknochenkind, oder mit einem Muskelkranken, der eigentlich noch keine großen Auswirkungen hat. Oder eben das liebe Downie. Aber nicht mit den EUSE-Kindern oder Autisten, die schwere Auffälligkeiten zeigen.

Edit: Merkt an, dass I-Schule eine normale Grundschule war, mit inklusiven Kindern und integrativen Kindern.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 20. Mai 2014 14:37

Also ich weiß nicht, was du genau mit Tips meintest. Bestimmt keine zum "classroom-Management" 😊

Ich würde an deiner Stelle "aufräumen", in dem du jetzt exkludierst, um dich und die Kinder zu schützen:

Zitat von caliope

Und das dritte Kind arbeitet zwar schon mal... aber höchstens für 5 Minuten und möchte dann mit seinem Nachbarn reden, macht witzige Geräusche und möchte die Klasse zum Lachen bringen. Klappt auch meist. Unterricht wird dadurch ständig unterbrochen.

Platz vor der Tür mit Lernmappe zum Abarbeiten + Ausmalbilder zum Belohnen. Tür bleibt offen. Mit dem Kind absprechen, dass es erst wieder am Unterricht teilnimmt, wenn es eine Stunde still vor der Tür durchhält.

Zitat von caliope

Das andere Kind bleibt zwar auf seinem Platz, macht aber permanent Geräusche. Singt, redet vor sich hin oder gibt unartikuliert Laute von sich. Permanent. Laut! Er hört niemals auf. Nichtmal, wenn man direkt daneben sitzt.

Medikamentöse Einstellung möglich?

Zitat

Der

eine steht dauernd auf, sucht Kontakt zu anderen Kindern, schlägt, schubst, zieht den Kindern Stühle weg... zerbricht deren Stifte...

Auf Psychiatrieaufenthalt pochen, bis dahin Schulausschluss, wenn irgend möglich.

Sind denn die Eltern irgendwie zu erreichen? Also im Sinne von: "wie geht es Ihnen", "wie geht es mir" und "wie können wir weiterverfahren?" denn nun, am Ende der Vierten kannst du den Eltern klar machen, dass du nicht ihre Kinder loswerden willst, sondern dass sie auf die weiterführende Schule kommen, wo die Probleme unter Garantie schlimmer werden. Du bist sozusagen die Letzte, die noch Hilfe anbieten kann...

Wenn diese Ebene verfahren ist, bleibt dir m.E. nur, über die gängigen schulischen Maßnahmen die Zeit zu überbrücken.